

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Band:** 25 (1931)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Zur Erbauung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bern, 15. Januar 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

# Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen:  
am 1. jeden Monats „Der Taubstimmtenfreund“ und am 15. die „Bilderbeilage“

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Eugen Sutermeister, Brünnenstrasse 103,  
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 2

Abonnementspreis:  
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark  
Insertionspreis:  
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.  
Redaktionschluss vier Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

Siehe, ich habe dir geboten,  
daß du getrost und freudig siehest.  
Josua 1, 9.

Es war für Josua keine Kleinigkeit, Moses Nachfolger zu sein, galt es doch eine gewaltige Aufgabe zum Ziele zu führen. Jedoch, Josua hatte in der Geschichte Israel den Herrn, seinen Gott, kennen gelernt, er hatte die vielen und großen Gotteswunder mit Augen gesehen. Zudem versichert ihn der Herr jetzt feierlich, er wolle mit ihm sein in allem, was er tue, und ihn nicht verlassen, noch von ihm weichen. Das alles sollte Josua getrost und freudig machen und alle Angst und Sorge von ihm verbannen.

Wir stehen wieder am Anfang eines neuen Jahres, auf uns warten neue Aufgaben, neue Kämpfe, neue Trübsale und Proben aller Art. Müßten wir allein weiter pilgern, so müßten wir verzagen. Nun aber haben wir die feste Zusage des Hirten und Bischofs unserer Seele, daß er bei uns sein will alle Tage, darum dürfen wir auch getrost und freudig sein.

**Guter Rat.** In Elberfeld lebte seiner Zeit ein schlichter Handwerksmann namens Dietrich. Derselbe war ein Christ von seltener Reife in der Gottseligkeit. Eines Tages fuhr Dietrich mit einigen Freunden über Feld. Die Freunde redeten viel über die Bedrängnisse, Versuchungen und Gefahren im Christenleben. Dietrich saß im Wagen rückwärts. Auf einmal sagte der alte Pilger: Ja, meine Freunde, ihr müßt

es machen wie ich heute, ihr müßt rückwärts fahren. Führt man vorwärts, so sieht man vor sich alle Hindernisse und Gefahren und ängstigt sich fort und fort. Führt man rückwärts, so sieht man Schritt auf Schritt die göttliche Bewahrung und Durchhilfe, wird dabei voll Freude, voll Lobens und Dankens und fährt getrost und ohne Sorge weiter, weil man sich in Gottes Obhut weiß.

## Zur Belehrung

### Stolz sein.

(Von einer gehörlosen Leserin.)

„Sie ist stolz,“ den wegwerfenden Ausspruch kann man manches Mal hören, wenn man sich mit einem gehörlosen Mädchen über eine Freundin oder Schulkameradin unterhält. Stolze Leute hat man nicht gern, und wir wollen uns hüten, geringschätzig herabzusehen auf solche unter unsern Schicksalsgenossen, von denen wir meinen, sie seien nicht so klug und geschickt wie wir. Sonst hätten diese wohl Grund, sich über uns und unsern Stolz zu beklagen.

Aber es gibt doch auch einen guten Stolz.

Es ist der Sinn, der sich selber hoch hält, nicht im Gegensatz zu den Mitmenschen, sondern um Gottes und um seiner Menschenwürde willen. Findet man diesen Sinn auch bei uns? Sezen wir unsern Stolz darein, tapfer und rein durchs Leben zu gehen? Wie oft sieht man, wenn wir beisammen sind, daß Mädchen es sich gefallen lassen, wenn Burschen, mit denen sie doch nichts zu tun haben, den Arm um sie